

# Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 70 K., halbjährig 35 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. August d. J. dem k. und k. Legationssecretär Phil. Dr. Arthur von Rosthorn tozfrei den Titel eines Legationsrathes und das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, sowie der Gemahlin desselben Paula von Rosthorn den Elisabeth-Orden zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. August d. J. den ordentlichen Professor an der Universität in Breslau juris et theologiae Dr. Ernst Commer zum ordentlichen Professor der Dogmatik an der Universität in Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. August d. J. den außerordentlichen Professor des Freihand- und Ornamentzeichnens an der technischen Hochschule in Wien Oswald Gruber zum ordentlichen Professor des technischen Zeichnens an der genannten Hochschule allergnädigst zu ernennen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. September d. J. den außerordentlichen Professor an der Universität in Wien Dr. Otto Friedmann zum ordentlichen Professor des österreichischen Strafrechtes und Strafprocesses an der deutschen Universität in Prag allergnädigst zu ernennen geruht.

Der k. k. Landespräsident im Herzogthume Krain hat die k. k. Finanz-Rechnungsassistenten Hermann Salomon und Augustin Bajc zu k. k. Rechnungsassistenten im Rechnungsdepartement der k. k. Landesregierung ernannt.

Den 8. September 1900 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LX. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die innere Lage.

Die Auflösung des Abgeordnetenhauses sowie die Kundgebung, mit welcher die «Wiener Zeitung» in ihrem nichtamtlichen Theile dieselbe commentiert, werden von allen Blättern besprochen.

Das «Fremdenblatt» bezweifelt, dass die Auflösung des Abgeordnetenhauses auch eine Lösung der Krise bedeute. Sie könne aber als Erinnerung an die Parteien aufgefasst werden, dass noch eine Regierungsgewalt bestehe, die von ihrem Rechte auch dem Parlamente gegenüber Gebrauch machen kann. Die Auflösung der Parteien, die in ihrer Abgeschlossenheit gleich steilen Klippen aus dem Parlamentarismus hervorragen, wäre viel wirksamer als die Auflösung des Parlamentes. Das aber entziehe sich der Einflussnahme der Regierung, dazu wären vor allem die Wähler berufen.

Die «Neue Freie Presse» findet die Regierungskundgebung zurückhaltend; nicht mit einem Worte werde angedeutet, dass die Regierung die arbeitswilligen Abgeordneten, die arbeitswilligen Parteien um sich sammeln und ihre Führung übernehmen wolle. Die Regierung klage nur die Partei an, welche die parlamentarische Arbeit unmöglich gemacht hat, und will doch kein Gegner der angeklagten Partei sein.

Das «Neue Wiener Tagblatt» ist mit jenen Stellen des Commentars, welche die parlamentarische Lage und die Wirkungen der innerpolitischen Krise auf die Wirtschaft des Staates kennzeichnen, sowie mit den Schlussätzen, welche auf den Wert der Continuität verfassungsmäßiger Einrichtungen hinweisen, ganz einverstanden, vermisst jedoch die Erwähnung, dass die

Czechen es waren, welche den Lebensnerv des alten Hauses unterbunden haben.

Das «Vaterland» fordert die Wähler auf, ihre Blicke über den ganzen Gesichtskreis hinaus auf das große Gemeinwesen zu erheben, dessen Mitglieder sie sind, und österreichisch zu wählen, dann werde ihre Entscheidung auch für sie selbst die glücklichste sein.

Die «Reichswehr» sagt, das neue Parlament werde nicht lebensfähig sein. Diese Erkenntnis gebe der bevorstehenden Wahlcampagne das Gepräge der Resignation, der Zwecklosigkeit.

Das «Wiener Tagblatt» glaubt nicht, dass die nach ihrem Inhalte beherzigenswerte Regierungskundgebung irgend welche erlösende Wirkung üben werde. Einzelne Völker haben vergessen, dass der Staat über ihnen stehe, und es müsse mit Wunderdingen zugehen, wenn die Neuwahlen an den Dingen etwas ändern sollten.

Das «N. Wiener Extrablatt» hat nicht alle Hoffnung aufgegeben, dass die überwiegende Mehrzahl der österreichischen Reichsrathswähler noch nicht völlig durch Parteileidenschaft gegen ihr eigenes Wohl und Wehe abgestumpft ist. Sollten aber die Pessimisten Recht behalten, so werde Herr v. Koerber wohl schon erwogen haben, was dann zu geschehen hat.

Das «Deutsche Volksblatt» hält die Auflösung des Abgeordnetenhauses lediglich für einen Versuch, die Staatskrise zu lösen, und wenn derselbe misslingt, wird Herr v. Koerber wohl organisierte Maßnahmen vorbereitet haben.

Die «Arbeiter-Zeitung» sieht in der Auflösung des Abgeordnetenhauses nichts anderes als die Bankrott-erklärung des Privilegien-Parlamentes.

### Serbien.

Aus Belgrad geht der «Pol. Corr.» von amtlicher serbischer Seite folgende Mittheilung zu:

Die im Amtsblatte erschienene Verlautbarung der königlichen Cabinetskanzlei, in welcher das zweifellos unschickliche Verhalten der Königin Natalie in der Heiratsangelegenheit ihres königlichen Sohnes einer auffallend scharfen Kritik unterworfen wurde, ist

## Feuilleton.

### Die Nordpolfahrt des Herzogs der Abruzzen.

Der Herzog der Abruzzen, der seine Nordpolfahrt eben beendet hat, war mit der «Stella Polare» vom Nordpol nur mehr 3 Grad 67 Minuten entfernt. In der Luftlinie entspricht dies einer Entfernung, die etwas größer ist, als die von Wien nach Triest, die etwas kleiner als die von Wien nach Pola. Prinz Ludwig, Herzog der Abruzzen, ist ein Neffe des verbliebenen Königs Humbert und steht im 27. Lebensjahre. Auf Hochtouren in den Bergen hat er sich für sein kühnes Vorgehen geschult, das ihm so glücklich gelungen ist. Man kann dem jugendlichen Prinzen, der sogar Ransen übertrifft, die bewundernde Anerkennung nicht versagen. Und voll Spannung muss man den Ergebnissen entgegensehen, die den italienischen Prinzen weiter nach Norden gebracht, als irgend einen seiner Vorgänger.

Prinz Ludwig verließ schon im Mai 1899 Rom, um in Norwegen die letzten Vorbereitungen für seine Nordpolreise zu treffen. In Rom wurde eine Aeußerung des Herzogs colportiert, er wolle so weit als möglich zum Nordpol vordringen, und dass er nicht zurückkehren werde, ehe es ihm gelungen sei, alle seine Vorgänger in dieser Beziehung zu übertreffen. Der größte Theil der Reiseausrüstung der Expedition war in 1500 Kisten von je 25 Kilogramm — diese Theilung wurde vorgenommen, um eventuell auf einem Marsche über das Eis das Gepäck leichter zu transportieren — aus Italien abgegangen. Die italienischen Teilnehmer der Expedition waren Corbettecapitän Umberto Cagni, Schiffslieutenant Quirini, Marinearzt Cavellini-Rolinelli, zwei Matrosen, Giacomo Gardenti und

Simone Caneva, und vier savyoyische Bergführer. Dazu wurden 10 norwegische Matrosen, mehrere Eskimos und 120 Schlittenhunde in Archangelsk an Bord genommen. Die Expedition war auf 18 Monate berechnet und kostete 3,000,000 Francs, wovon König Humbert den vierten Theil beigeuert hatte. Die erste Station sollte auf Franz Josef-Land gemacht werden.

Ueber den Verlauf der Reise berichtet Capitän Eventen: Wir drangen im vorigen Jahre durch den Nigthingale-Sund und den Britisch-Canal nordwärts bis 82 Grad und 4 Minuten. Dort war kein Winterhafen; daher kehrten wir zurück nach der Tafelbai an der Westseite von Kronprinz Rudolf-Land unter ungefähr 81 Grad 55 Minuten. Die «Stella Polare» fror zu Anfang September ein. Am 8. September gab es eine Eispressung, welche die halbe Schiffslänge auf der Steuerbordseite 1 1/2 Fuß tief eindrückte. Infolge des Lecks füllte sich das Schiff reisend schnell mit Wasser und wäre unfehlbar gesunken, wenn nicht eine neue ungeheuerere Schraubung das ganze Schiff auf eine starke Scholle gehoben hätte. Man baute deshalb die Winterwohnung 200 Meter entfernt aufs Land. 120 Hunde waren in einem großen Holzstalle untergebracht und die Hauptwinterarbeit bestand in täglichem Ausgraben der Hunde aus dem meterhohen Schnee. Bei einer Uebungsfahrt mit Schlitten während der Weihnachtsfeiertage erfroren dem Herzoge zwei Finger der linken Hand, so dass die äußersten Glieder amputiert werden mussten. Seit dieser Zeit wurden die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit des Herzogs gegen die Kälte schwankend. Er musste mehrere Monate im Zelte bleiben. Am 11. März marschirten zehn Mann mit Schlitten und zahlreichen Hunden nach Norden. Nach einem zehntägigen Marsche kehrte eine Abtheilung von drei Mann, bestehend aus dem italienischen Ma-

rinelieutenant Quirini, dem norwegischen Maschinenführer Stoecken und dem italienischen Alpenführer Urie mit Schlitten und zehn Hunden nach dem Schiffe zurück, welches sie indes nicht erreichen sollten. Das Schicksal dieser Abtheilung ist unbekannt; man vermuthet, sie seien im Schneesturm oder in einer Eispressung umgekommen. Die zweite Abtheilung von drei Mann unter Führung des Schiffsarztes kam nach zwanzigtägigem Marsche über den 83. Grad; dort kehrte sie um und erreichte im 24. Tage wohlbehalten die «Stella Polare». Die dritte Abtheilung unter der Führung des Capitäns Cagni erreichte die Höhe von 86 Grad 33 Minuten. In der Nähe von Hammerfest traf man den Seehundsfänger «Hertha», der nur einige Tage vor der Ankunft des Herzogs bei Cap Flora gewesen war. Die beiden an Bord befindlichen Italiener, Graf Tarfis und Emilio Silvestri, ließen sich zur «Stella Polare» rubern und überbrachten dem Herzoge die Trauerbotschaft aus Monza. Mit der Flagge auf Halbmast kam die «Stella Polare» in Tromsö an. Von Andrée hat sie keine Spur gesehen.

Das Schiff, auf dem der Herzog der Abruzzen seine Nordpolfahrt ausgeführt hat, ist das ehemalige norwegische Fangfahrzeug «Jason». Es hat lange Jahre im nördlichen Eismeere gedient und wurde 1893 von einer Hamburger Rhederei zum Kobben- und Walfischfang in die antarktischen Gebiete gesendet, wo sich dieses Fahrzeug, wie so manches andere Fangschiff, als ein Pionnier der Wissenschaft erwies, indem sein Capitän, der Norweger Larson, die Ostküste des Grahamlandes besuchte, verschiedene Inseln entdeckte und wertvolle Mittheilungen über die antarktischen Verhältnisse mitbrachte. Das Schiff wurde für die Reise des Herzogs von dem bekannten Schiffbauer Colin Archer eigens verstärkt und hat in Christiania Proviant und Ausrüstung eingenommen.

offenbar unter dem Drucke zwingender Umstände der Öffentlichkeit übergeben worden, und es gibt wohl niemanden im Lande, der es nicht bedauern würde, daß man zu einem solch unerwünschten Schritte Zuflucht nehmen mußte. Andererseits versteht es sich aber von selbst, daß es eine Pflicht war, zu verhindern, daß der unselige Zwist am Königsthron heute von jenen fortgesponnen werde, die ihn seinerzeit verschuldet hatten. König Alexander ist einem Zuge seines Herzens gefolgt; er hat seine Wahl allein ohne jedwede Beeinflussung getroffen und durch seine Heirat weder eine Bestimmung der Landesverfassung noch eine solche des internationalen Verkehrs verletzt. Das serbische Volk hat diesem Ehebunde zugejubelt, die Höfe und Regierungen Europas haben ihn anstandslos zur Kenntnis genommen, der Kaiser von Rußland hat die Trauzugenschaft mit größter Bereitwilligkeit übernommen, und da kommen nun nächste Angehörige des jungen Herrschers, um sein Eheglück zu unterwählen, ihn und seine gesetzliche Gemahlin ohne jeden Grund leichtfertigerweise herabzusetzen. Man hat bisher an hoher Stelle in dieser Beziehung so manches Unerlaubte gesehen lassen; als aber das unrühmliche Treiben auf offenen Postkarten und in unerhörten Ausdrücken seitens der hohen Frau in Biarritz fortgesetzt wurde, da wurde schließlich doch das Maß voll, und so wurde man gezwungen, das ganze Ränkespiel als das zu bezeichnen, was es thatsächlich ist: Verrath an Serbien und an seinem Königshause.

Von einer serbischen Persönlichkeit wird der «Pol. Corr.» zu demselben Gegenstande geschrieben: Der unziemliche und von jedem Gesichtspunkte aus verdamnungswürdige Ausfall, den sich die gewesene Königin Natalie gegen den König Alexander und dessen Gemahlin gestattet hat, rief in allen Kreisen der Bevölkerung eine für die gewesene Herrscherin sehr abfällige Stimmung hervor. Weder als Mutter, noch als Mitglied der Dynastie, noch auch als serbische Patriotin durfte sie einen Schritt unternehmen, welcher geeignet wäre, die berechtigten Interessen des Staates empfindlich zu verletzen. König Alexander hat das unzweifelhafte Recht, sein häusliches Glück in jener Weise zu begründen, die ihm die beste zu sein schien. Ueberdies hat die Nation in den Personen der Minister, hoher kirchlicher und staatlicher Würdenträger, wie der Repräsentanten der Skupschtina und durch zahllose spontane Kundgebungen aus allen Landestheilen die Vermählung des Monarchen nicht nur gutgeheißen, sondern mit inniger Freude begrüßt. Diesen Schritt öffentlich und in ungebräuchlicher Weise zu mißbilligen, dazu hat niemand das Recht, und ein Mitglied der Dynastie umsoweniger, als der König der gesetzliche und natürliche Chef derselben ist. Die öffentliche Meinung findet daher den Entschluß der königlichen Regierung, gegen die Urheber derartiger absolut unstatthafter Manifestationen die ganze Strenge des Gesetzes in Anwendung zu bringen, durchaus gerechtfertigt und geboten gleichviel, wer jene Urheber sein und welche Stellung sie sonst gegenüber dem königlichen Hause und im Staate einnehmen mögen.

## Die Heimat.

Roman von E. Jöcher.

(11. Fortsetzung.)

Wider Erwarten blieb Roderich völlig ruhig.

«Ich verstehe nicht, was es dabei zu verurtheilen gibt», sagte er in kühlem Tone. «Etwas Unerbittliches gegen den Todten hat Lore Krasnel nicht gesagt, mit keinem Worte. Das ist mir derartiges überhaupt von niemand auf der ganzen Welt sagen lassen würde, habe ich wohl nicht nötig, Ihnen noch erst zu versichern. Daß ein alter, reicher Mann ein schönes Mädchen, denn das ist Lore Krasnel, für sich zum Weibe gewinnen möchte — wäre das das erstemal im Leben? Und wenn es so ist, wie sie sagt — ich kann es weder behaupten noch bestreiten, und der, den es angeht, ruht längst in der Erde — dann erscheint es mir achtungswerter, daß sie sich dem entzog, als daß sie sich um des Reichthums willen verkaufte. Das Mädchen, das in der Ehe nur eine Versorgung sieht und ohne Neigung heiratet, erscheint mir weit tabelnswerter als die, welche es versucht, gleichviel, auf welche Weise, sich selber durch die Welt zu bringen. Schwer ist es ja für solch eine Arme, und wenn sie in dem so ungleichen Kampfe unterliegt, wer darf sie tabeln? Am allerwenigsten die, die bequem aus dem Elternhause in ein eigenes Heim übergehen, ohne viel darüber nachzudenken. Sie heiraten, und wenn sie heiraten, das ist im Grunde ganz gleich, sobald die Ehe nur eine Versorgung bietet. Das war ja immer so!»

Er hatte sich nun doch in Eifer gesprochen und es nicht bemerkt, daß Margareta währenddessen das Antlitz von ihm abgewandt hatte. Sie sah ihn auch jetzt noch nicht an, als sie antwortete:

## Politische Uebersicht.

Laibach, 11. September.

Nach Wiener Meldungen der czechischen Blätter beschäftigte sich ein dreistündiger, Samstag vormittags im Ministerium des Innern abgehaltener Ministerrath mit dem Termine für die Neuwahlen. Es sei beschlossen worden, dieselben in dem Zeitraume vom 15. December dieses Jahres bis zum 15. Jänner kommenden Jahres vornehmen zu lassen, mit einer durch die katholischen und orthodoxen Feiertage bedingten Pause. Die einzelnen Wahlstage werden die Landeschefs festsetzen. Ein Termin für den Zusammentritt des Reichsrathes sei nicht bestimmt worden.

Der «Dziennik Polski» meldet über die Wahltermine Folgendes: Die Wahlen in allen Kronländern, mit Ausnahme von Galizien, der Bukowina und Dalmatien, werden in allen Wahlscurien zwischen dem 2. und 15. Jänner nächsten Jahres, in den drei genannten Kronländern in der vierten und fünften Curie zwischen dem 15. December und Weihnachten dieses Jahres, in den übrigen Curien zwischen dem 2. und 8. Jänner nächsten Jahres durchgeführt werden.

Die Ankündigung, daß zwischen den Mächten auf Anregung Italiens ein Meinungsaustrausch über die Ergänzung der bisherigen Vorkehrungen zur Bekämpfung des Anarchismus eingeleitet wurde, ist, wie man aus Rom berichtet, in zweifacher Richtung unzutreffend. Zunächst ist diesmal die Initiative zu neuen Vereinbarungen über diesen Gegenstand nicht wieder vom römischen Cabinet zu erwarten, sondern es müßte eine solche Aufforderung von anderer Seite ausgehen. Dies dürfte auch, wie man in diplomatischen Kreisen aus gewissen Anzeichen schließen zu können glaubt, kaum ausbleiben, bisher ist jedoch ein derartiger Schritt von keiner Regierung unternommen worden.

Während der ganzen Dauer des bevorstehenden Aufenthaltes des Kaisers Nikolaus II. in Livadia (Krim) wird daselbst auch der Vertreter des Ministeriums des Aeußern, Graf Lambsdorff, verweilen, der den Director des ersten Departements dieses Ministeriums, Herrn Hartwig, an seiner Seite haben wird. Das Kaiserpaar wird sich aus Spala direct nach Livadia begeben, wo seine Ankunft in der letzten Woche des Monats September erfolgen dürfte.

Präsident Mac Kinley nahm in aller Form seine Nominierung zum Candidaten der republikanischen Partei für die Präsidentschaftswahl an. In dem Schreiben, in welchem er sich zur Annahme der Candidatur bereit erklärt, tritt er dem Programme des republikanischen Convents vollständig bei, vertheidigt sodann die Politik der Regierung auf den Philippinen und sagt schließlich, die Vereinigten Staaten würden sich in China stricte an das Ziel halten, welches sie sich bereits gesetzt hätten. Amerika sei seinen Soldaten, Seesoldaten und Seefeldwebeln, sowie allen tapferen Angehörigen anderer Völker und Rassen dankbar, die, wenn auch Fremdlinge ihrer Heimat und ihrer Sprache nach, sich doch mit ihm zu dieser heiligsten Mission vereinigt hätten, deren Erfolg die Welt in größte Freude versetzte.

«Für diese modernen Ideen, die Sie da auskramen, lieber Roderich, finden Sie in unseren Kreisen schwerlich ein Verständnis. Lassen wir das also. Wir haben solange nicht miteinander gesungen. Wenn Sie wollen, möchte ich Sie wohl einmal wieder begleiten. Kommen Sie!»

Sie setzte sich an das Instrument, und Roderich sang auch, aber er war nicht bei der Sache, und sobald er konnte, verabschiedete er sich mit der Bemerkung, daß er alle Kraft zu dem bevorstehenden Examen zusammenzuraffen habe.

Margareta hatte nichts dagegen einzuwenden, daß er gieng.

«Wie ist es nur möglich, daß er so phantastisch werden konnte!» dachte sie. «Nun, er wird schon noch erkennen lernen, daß wir, die guten, bürgerlichen Familien, doch viel richtigere und viel vernünftigeren Grundätze haben!»

Und in ihrer Selbstgerechtigkeit und Selbstgefälligkeit dünkte sie sich himmelhoch erhaben über jene, die den Anlaß zu dem ersten Zerwürfniß mit ihrem jungen Freunde gegeben hatten.

Während Roderich langsam die Straße hinabgieng, seiner ärmlichen Wohnung zu, überdachte er noch einmal das mit Margareta geführte Gespräch. Zum erstenmal in seinem ganzen Leben hatte sie ihm nicht gefallen.

«Wie hart sie sein kann», dachte er, «und wie selbstgerecht! Wie furchtbar ungerecht ist es doch, wenn die Frauen, die die Noth nie kennen lernten, über die, welche mit der Noth zu kämpfen haben, einfach den Stab brechen!»

Denn daß die Krasnells mit der Noth kämpften, wußte er nur zu wohl; er sah deutlich die verschämte

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine hübsche Episode), die von der Schlichtheit König Oskars von Schweden Zeugnis ablegt, erzählt der Botaniker Gaston Bonnier. Als dieser eines Tages in der Nähe von Stockholm botanisirte, traf er einen Fremden, welcher der nämlichen Beschäftigung oblag. Die beiden Botaniker geriethen ins Gespräch, und schließlich schlug Bonnier vor, in irgend einem Gasthause gemeinsam zu frühstücken. «Nein, kommen Sie lieber nach meiner Behausung und lassen Sie mir beim Frühstück Gesellschaft», sagte der Fremde und führte Bonnier direct zum königlichen Palais, dessen Thüre er ohneweiters öffnete. Bonnier war natürlich höchst verblüfft und blieb betroffen vor der Schwelle des Palais stehen. «Aber —», stotterte er, «aber — das ist ja...» «Es thut mir leid», erklärte sein neuer Bekannter, «aber ich bin zufällig der König dieses Landes, und dieses ist der einzige Ort, wohin ich mir die Gäste einladen kann.» Und sie giengen hinein, frühstückten zusammen und unterhielten sich den ganzen Nachmittag über Botanik.

— (X-Strahlen als Detectives.) Der Gedanke, Röntgen-Strahlen als Hilfsmittel zu gebrauchen, um gestohlenen Gut zu entdecken, das man in dem Körper des Diebes vermutet, wurde vor kurzem im Gefängnis in Kalkutta, bisher jedoch nur mit geringem Erfolge, angewandt. Der Versuch wurde, wie von dort berichtet wird, mit einem Manne angestellt, der angeklagt ist, einen Diamanten im Werte von 10.000 Rupien im Laden eines Juweliers in Kalkutta gestohlen und verschluckt zu haben. Die Untersuchung ergab, daß er etwas in seiner Kehle hatte, aber die X-Strahlen sagen selber nicht auch, was es ist. Die Aerzte wollen nunmehr den Gegenstand herausziehen, worauf der Juwelier natürlich ängstlich wartet. In einigen der indischen Diebschulen ist ein regelmäßiger Course in der Kunst des «Hinter-schluckens» oder Verbergens wertvoller Gegenstände in der Kehle eingerichtet. Eine in Kalkutta erscheinende Zeitung beschreibt das Verfahren folgendermaßen: Zuerst wird ein kleines, an einem Faden befestigtes Stück Blei hinuntergeschluckt und von der Zunge zu der Öffnung des Schlundes geleitet. Sobald dies gründlich gelernt ist, wird das Blei mit Kalk überzogen, der den Schlund zerfrisst und erweitert. Die Größe des zu verschlingenden Gegenstandes nimmt allmählich zu, und viele indische Diebe sollen acht bis zehn Rupien mit einemmal verschlingen können.

— (Ein nobler Verlustträger.) Als ein nobler Mann erwies sich ein zum Besuche bei Verwandten in Kreuznach weilender Deutsch-Amerikaner, welcher in einem Wirtszelte auf dem dortigen Jahrmarkte einen Ehed über 34.000 Mark verloren hatte. Der die betreffende Gesellschaft bedienende Kellner fand das wertvolle Papier und übergab es dem später nochmals eintretenden Eigenthümer, welcher von seinem Verluste noch keine Ahnung hatte. Als Belohnung überreichte der Deutsch-Amerikaner dem ehrlichen Finder — eine Cigarre.

— (Das größte Bad der Welt) ist, wie man aus San Francisco schreibt, jüngst dort feierlich eröffnet worden. Der kalifornische Milliardär Sutro hat es mit einem Kostenaufwande von 800.000 Dollars hergestellt lassen und es der Öffentlichkeit als Geschenk übergeben. Es ist in Wirklichkeit ein Naturbad. Zahlreiche

Armut, die überall hindurchblickte, während Margareta nie nur das geringste entbehrt hatte. Das Wort von der «satten Tugend» fiel ihm ein, die da das Antlitz abwendet von der Schande, welche doch nur der Noth entsprang, und an dem Elende vorübergeht mit dem Bemerkten: «Es ziemt sich nicht für eine achtbare Frau, von solchen Verhältnissen überhaupt nur zu wissen!» Ob von diesen Selbstgerechten der Herr am jüngsten Tage einst nicht auch Rechenschaft fordern wird für die verlorenen Seelen ihrer Schwestern?

Und hatte Margareta Winkler selbst nichts, gar nichts zu verbergen? Sprach sie immer und überall die Wahrheit? Er hatte sie einmal direct nach dem Doctor Böcker gefragt, und sie hatte ihm geantwortet, derselbe sei ihr ganz fremd. Und Roderich hatte ihr geglaubt; er hätte es ja nie gewagt, ein Wort von ihr in Zweifel zu ziehen. Er glaubte es auch heute noch, denn sein Ideal konnte ja nicht lügen.

Unwillig schüttelte er alle schweren Gedanken von sich ab und setzte sich wieder an die Arbeit. Fürs Examen recitierte er Geschichte, und alle die herrlichen Frauengestalten aus längst vergangenen Tagen nahmen unwillkürlich Margaretas Gestalt und Züge an.

Nun war der gefürchtete Tag, an dem das Abiturientenexamen stattfinden sollte, angebrochen. In der Wohnstube seines Wirtes, des ehrbaren Schneiders Sommers, stand Roderich in schwarzem Frack und weißer Cravatte. Er streifte soeben die weißen Handschuhe an, und mit ängstlicher Sorgfalt zupfte der biedere Handwerker noch hier und da an dem tabellos sitzenden Anzuge.

(Fortsetzung folgt.)

Canäle führen bei der Stadt San Francisco die dortigen steilen Felsengefäße hindurch das Salzwasser des Stillen Ozeans in ein großes unterirdisches Reservoir, und dieses letztere hat man auf sinnreiche Weise zu einem Bade-etablissement größten Stils umgebaut. Man hat aus dem einen großen Bassin sieben kleinere mit warmem und kaltem Wasser geschaffen, in denen getrennt Männer, Frauen und Kinder baden. Die unterirdischen, durch elektrisches Licht erhellen Räume sind auf das angenehmste geheizt und können bequem 20.000 Personen fassen. Drei Bassins weisen ständig eine Temperatur von 30° C auf. Das größte mißt 275 Fuß in der Länge und 150 Fuß in der Breite; das darin befindliche Wasser erneuert sich Tag und Nacht. Mit einem Worte: es ist eine großartige Nachahmung der berühmten Thermen Diocletians im alten Rom!

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

**Der Katholikencongress in Laibach.**

Gestern um 8 Uhr früh fand in der Domkirche eine Pontificalmesse statt, welche vom hochwürdigem Herrn Bischof Trobec aus Minnesota (Nordamerika) unter großer Assistenz celebriert wurde und welcher eine überaus große Anzahl von Andächtigen beiwohnte.

Von 10 Uhr vormittags und von halb 3 Uhr nachmittags an wurden in den einzelnen Sectionen Beratungen über christliches Leben, Schulwesen, sociale Verhältnisse, Pressewesen und Organisationsverhältnisse abgehalten.

Um halb 5 Uhr nachmittags fand im Aloysianum die gemeinsame Beschlussfassung über die Resolutionen nach dem bei diesen Beratungen angenommenen Texte statt, und hieran schloß sich um halb 6 Uhr abends die erste Festversammlung im fürstbischöflichen Aloysianum.

Der Vorsitzende, Herr Dr. Sušteršič, wandte sich in seiner Begrüßungsansprache zunächst an die anwesenden Kirchenfürsten, so an den Protector des Congresses, den Herrn Fürstbischof Dr. Jeglič, den Herrn Fürstbischof der Savanter Diocese Dr. Rapotnik, den Herrn Bischof Dr. Trobec aus Minnesota, ferner an die Vertreter der weltlichen Behörden, in erster Reihe an Seine Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn von Hein. «Seine Excellenz», sagte Herr Dr. Sušteršič, «möge versichert sein, daß wir die Ehre, die er uns durch seinen Besuch erwiesen, wohl zu würdigen wissen; durch seine Anwesenheit wird unsere allgemeine Ueberzeugung erhärtet, daß die Kirche und der Staat harmonisch wirken müssen zum Wohle der Völker.» Des weiteren begrüßte Redner den Herrn Landeshauptmann v. Detela, ferner die Herren Povše, Dr. Suljagić und Rubetić sowie Dr. Bauer (alle drei aus Agram), endlich die Vertreter der slovenischen Gemeinden und die Vertreter der Kirche. Alle diese Begrüßungen wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Hierauf gedachte der Herr Vorsitzende des ersten slovenischen Katholikencongresses, seit dessen Abhaltung die Anzahl der Teilnehmer bedeutend größer geworden, schilberte die Kämpfe der Kirche im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts, aus denen dieselbe siegreich hervorgegangen, gedachte ferner des heiligen Jahres und des 70. Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers. «Freudig begrüßen wir katholische Slovenen diesen erhabenen Augenblick. Wir blicken nach dem ewigen Rom, unseres erlauchten Monarchen, denn Seine Majestät ist nicht ein Herrscher durch menschlichen Willen, er ist ein Herrscher von Gottes Gnaden. Und daher wird Se. Majestät Söhnen der katholischen Kirche.» Redner brachte auf Seine Heiligkeit den Papp Leo XIII. und auf Seine Majestät den Kaiser Franz Josef I. ein dreimaliges «Gloria» aus, in welchen Ruf die Versammlung mit jubelnder Begeisterung einstimmte, und beantragte, an Seine Heiligkeit den Papp und an Seine Majestät den Kaiser Ergebenheits-Telegramme abzuschicken.

Der Antrag wurde mit frenetischem Beifall angenommen. Hierauf ergriff der Protector des Congresses, der hochwürdigste Herr Fürstbischof Dr. Jeglič, das Wort, um in begeisterter Rede zur Rückkehr zu Gott, zu Jesus Christus zu mahnen und der Angriffe zu gedenken, denen die kirchliche Autorität auch hierzulande ausgesetzt sei. Nur die ewige Wahrheit, das ewige Recht sei frei; gegen falsche Lehren müsse bis zum letzten Athemzuge angeämpft werden. — Die Rede wurde mit anhaltendem Beifallsläusen aufgenommen.

Nachdem der Vorsitzende einige der zahlreich eingelaufenen Drahtgrüße zur Verlesung gebracht hatte, behandelte der hochwürdigste Fürstbischof Herr Dr. Rapotnik (Marburg) das christliche Leben. Das Glück, die Kraft und die Tugend des slovenischen Volkes liege in dessen frommer Gläubigkeit. «Verlaßt nicht das Schiff, ihr alle werdet gerettet werden.» Der katholische Christ liebt die kirchliche, aber auch die weltliche Gewalt; er ist vom Gollvertrauen, aber auch von wahrer christlicher Liebe

durchdrungen; er liebt das heilige Kreuz. Das heilige Kreuz war seit jeher die Stütze der erlauchten habsburgischen Dynastie. Zum Schlusse seiner mit brausendem Beifall aufgenommenen Rede segnete der Herr Fürstbischof alle Anwesenden mit einem von Seiner Heiligkeit dem Papse gezeichneten Kreuze.

Der Herr Bischof Dr. Trobec überbrachte der Versammlung die Grüße der amerikanischen Slovenen, deren Verhältnisse er in längerer Rede besprach, um sodann seiner Freude über das starke religiöse Bewußtsein unter dem slovenischen Volke in seiner Heimat Ausdruck zu geben.

Sodann sprachen noch Herr Dr. Vaginja aus Istrien und Herr Canonicus Rubetić aus Agram. Ersterer behandelte die gemeinsamen politischen und religiösen Interessen des slovenischen und des kroatischen Volkes, letzterer dankte für die slovenischerseits erfolgte Beschickung des Agramer Katholikentages und hob im übrigen auch die Solidarität der beiden Volksstämme hervor.

Hierauf wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Abends gegen 9 Uhr wurde seitens des christlich-socialen Verbandes eine Nachfeier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers veranstaltet. In langer Reihe bewegten sich die Vertreter der erschienenen Vereine sowie sonstige Teilnehmer am Katholikencongress mit brennenden Kerzen und Lampen unter klingendem Spiele der Rudolfswerter Bürgercorpskapelle durch die Stadt und brachten zunächst Seiner Excellenz dem Herrn Landespräsidenten eine Serenade dar, wobei das von der genannten Kapelle angestimmte Kaiserlied unisono mitgesungen wurde. Eine Serenade erfolgte auch vor dem Palais des Herrn Fürstbischöfes, und sodann begaben sich die Teilnehmer theils in den «Katoliski dom», theils in die Localitäten der alten Schießstätte, woselbst sich an beiden Orten eine zwanglose Unterhaltung entwickelte. Auf dem Schloßberge wurde ein Höhenfeuer angezündet; auch wurden Raketen steigen gelassen.

**Pferdeprämierungen.**

Am 7. d. M. fand in Reifnitz die Pferde-Prämierung für Züchter des politischen Bezirkes Gottschee statt. Vorgeführt wurden 12 Mutterstuten mit Saugfohlen, 5 junge Stuten und 5 Stutfohlen. Das Preisgericht — bestehend aus den Herren: Rittmeister Max Wimmer, k. k. Veterinär-Concipist Alois Paulin und Johann Gams — war weder mit der Quantität noch mit der Qualität — einzelne Pferde ausgenommen — zufriedengestellt. Die meisten vorgeführten Pferde befanden sich in schlechter Condition; namentlich mußte die schlechte Pflege und Wartung getadelt werden; auch der Fußbeschlag und die Fußpflege ließen viel zu wünschen übrig. Es konnten daher nicht alle Preise vertheilt werden, insbesondere, da außerdem für die jungen gedeckten Stuten — mit einer Ausnahme — keine Nachweise über die Abstammung von einem Staatshengste oder lizenzierten Privatbeschäler erbracht wurden.

Prämien erhielten: A. für Mutterstuten mit Saugfohlen: I. Staatspreis 70 K Franz Grebenz aus Großlaschitz, II. Staatspreis 40 K Franz Marolt aus Pustihrib, III. Staatspreis 30 K Jakob Cesarel aus Dolenzavas, IV. Staatspreis 30 K Jakob Drobnic aus Pugled, V. Staatspreis 20 K Johann Riegler aus Praprošče. — B. für junge Stuten: I. Staatspreis 50 K Johann Pez aus Reifnitz. — C. für ein-, zwei- und dreijährige Stutfohlen: I. Staatspreis 30 K wurde in dieser Kategorie zuerkannt dem Herrn Theodor Rudež aus Reifnitz für sein zweijähriges Stutfohlen nach Handegen. Da jedoch derselbe auf den Geldpreis zu Gunsten der übrigen Züchter verzichtete, wurde ihm die silberne Medaille zuerkannt. Somit erhielt den I. Staatspreis 30 K Johann Lebzel aus Bukovca, II. Staatspreis 20 K Franz Prijatelj aus Gorenjavas, III. Staatspreis 20 K Jakob Cesarel aus Dolenzavas und eine silberne Medaille Josef König aus Obren.

(Die Kaiserreise nach Görz.) Seine Majestät der Kaiser trifft, wie nunmehr festgesetzt ist, am Samstag, den 29. d. M., vormittags in Görz ein und wird voraussichtlich bis zum nächsten Tage dort verbleiben. Ueber das Festprogramm sind endgiltige Entschliessungen noch nicht gefaßt worden.

(Personalnachricht.) Seine Excellenz der Herr Landespräsident Baron Hein hat sich heute mit seiner Frau Gemahlin nach Wien begeben.

(Die Steuerträger des St. Jakobs-viertels) haben heute um halb 9 Uhr abends im Gasthause beim Birant eine gefellige Zusammenkunft behufs Besprechung der 9/2proc. Umlage.

(Der Kinematograph Deser in der Lattermannsallee) bringt eine Serie recht ansprechender Bilder, unter denen namentlich die Scenen aus dem Burenkriege, die Bilder von der Pariser Weltausstellung (darunter zwei in doppelter Länge) und das farbige Schlussbild «Die Serpentinanzängerin» lobend hervorzuheben sind. Das Programm bleibt bis einschließlich Samstag unverändert.

\*(Beim Pöllerschießen verunglückt.) Am 8. d. M. verunglückte in Koseze beim Pöllerschießen der Arbeiter Stefan Verbič. Derselbe wurde in schwerverletztem Zustande in das Landeshospital überführt.

\*(Unglück.) Die Einwohnerstochter Katharina Beilic aus Sufa bei Bischofslad ist am 4. d. M. unter Mitnahme einer silbernen Uhr sammt Kette aus dem Elternhause verschwunden. Dieselbe ist bereits mehrmals wegen Diebstahls abgestraft und war schon in der Zwangsarbeits-Anstalt in Lankowitz interniert.

\*(Brandschaden.) Am 2. d. gegen 10 1/2 Uhr nachts wurde an dem mit Stroh gedeckten Stalle des Besitzers Johann Grünthal in Kapljavas, pol. Bezirk Stein, und an der ebenfalls mit Stroh gedeckten Dreschtemne des Schloßbesizers Lukas Smit in Comenda Feuer gelegt. Das Feuer beim Stalle des Grünthal wurde von der Apollonia Pavlin in Kapljavas rechtzeitig bemerkt und gelöscht, während es sich beim Besitze des Schloßbesizers Smit weiter verbreitete und daselbst außer der genannten Dreschtemne eine Dresch- und eine Stroh-schneidmaschine sowie zwei Schuppen mit Weizen, Klee und Stroh den Flammen zum Opfer fielen. Hierdurch erwuchs Smit ein Schaden von 12.000 K, welchem Betrage eine Versicherungssumme von 5000 K gegenübersteht. Als der Brandlegung dringend verdächtig wurde der Besitzersohn Franz Cebasel aus Klanz, welcher auch im Jahre 1898 das Haus des Kaislers Anton Erben in Klanz angezündet hatte, verhaftet und dem k. k. Bezirksgerichte in Stein eingeliefert.

(Schadenfeuer.) Am 10. d. abends brach in Unterberg, Gemeinde St. Peter in Unterkrain, auf eine bisher unausgeklärte Weise ein Feuer aus, welches die ganze Habe eines Besitzers einscherte. Hierbei giengen auch 2 Pferde, 1 Dohse und 3 Schweine in den Flammen zugrunde. Der Schaden beträgt an 12.000 K. Ein ausführlicher Bericht folgt.

\*(Diebstähle.) Während der Abwesenheit des k. u. k. 27. Infanterieregimentes wurde in eine Sattelkammer im Stalle der neuen Infanterielaserne durch das straßenwärts befindliche Fenster von einem unbekanntem Thäter eingebrochen und aus derselben dem Pferdewärter Florian Weingartmann gehörige Gegenstände, und zwar zehn Leinwandhemden, drei Jäger-Hemden, acht Unterhosen und ein neues Rasiermesser, im Werte von 30 K, entwendet. — Der Kaislersohn Jakob Bricej aus Zadvor wurde am 10. d. M. vormittags wegen verdächtigen Verkaufes einer silbernen Uhr in Udmat angehalten, und als sich herausstellte, daß er die Uhr gestohlen habe, verhaftet. Die Uhr wurde vor einem Monate dem Besitzersohne Andreas Remc in Zadvor gestohlen. — Der Schuhverläuferin Helene Seme wurden am 10. d. M. ein Paar Schuhe von einem unbekanntem Thäter gestohlen.

(Ein Dieb eruiert.) Zu der Nacht zum 25. v. M. wurde in die versperrte Kirche St. Peter in Dvor, Gemeinde Billiggraz, eingebrochen und zweien darin beschäftigten Arbeitern, welche ihre Effecten und Werkzeuge in der Kirche aufbewahrt hatten, ein Handkoffer mit dem Inhalte von 51 K 60 h sowie einige Werkzeuge im Werte von 8 K 24 h entwendet. Der Handkoffer wurde 200 Schritt vom Thortorte geöffnet vorgefunden. Thatverdächtig erscheint der gleichfalls in der Kirche beschäftigte Johann Feras, Zimmermann aus St. Martin. Derselbe machte auffallende Ausgaben, welche er nicht rechtfertigen kann, und so wurde er dem k. k. Landesgericht in Laibach eingeliefert.

(Wuthverdächtiger Hund.) Am 5. d. kam ein fremder mittelgroßer, schwarzer Hund auf der Straße von St. Veit nach Sittich zu gelaufen. Derselbe benahm sich aggressiv gegen Hunde und Menschen und biß auch das achtjährige Mädchen Anna Jglic aus Sittich in den Fuß. Da der Hund nicht eingefangen werden konnte, wurde derselbe vom Sohne des Herrn Landesgerichtsrathes Jencic dortselbst niedergeschossen. Die am nächstfolgenden Tage durch den Amtsthierarzt der k. k. Bezirkshauptmannschaft Vittai vorgenommene Obduction des Cadavers ergab Wuthverdacht, weshalb der Kopf des Hundes abgetrennt und zwecks Feststellung der Wuthkrankheit und befußs Bornahme der diagnostischen Impfung an die Station für diagnostische Thierimpfungen eingeschendet wurde. Auch wurde aus Vorsicht über die Gemeinden St. Veit b. Sittich, Bösendorf, Bukovic, Lebenca, Oberdorf, Draga und Robodendorf die Hundcontumaz verhängt.

(Ausstellung in Petersburg.) Nach einer der Handels- und Gewerbelammer in Laibach zugekommenen Mittheilung wird in Petersburg Mitte December d. J. eine internationale Kunst- und Industrie-Ausstellung keramischer Erzeugnisse, veranstaltet von dem unter dem Protectorate Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Elisabeth Mawrikiowna stehenden Comité der Fürsorge für kranke Kinder, eröffnet werden und ungefähr sechs Wochen dauern. Theilnahmeanmeldungen sind bis 28. (15.) September an das Ausstellungscomité zu erstatten, von welchem auch die näheren Programme und Anmeldeformularen im Bedarfsfalle direct in Anspruch genommen werden wollen.

(Die neuen Zwanzigkronen-Banknoten.) Die gestrige «Wiener Zeitung» publicierte einen Erlaß des Finanzministers, beziehungsweise eine Kundmachung, betreffend die Hinausgabe der neuen Banknoten zu zwanzig Kronen. Die Ausgabe erfolgt, wie bereits gemeldet, am 20. d. M. bei den Hauptanstalten und sämtlichen Filialen der Oesterreichisch-ungarischen Bank.

(Der Hilfsbeamten-Kranken- und Unterstützungsverein für Krain) hielt am 6. d. M. seine ordentliche Monatsitzung ab, an welcher sich alle Ausschussmitglieder beteiligten. Es wurde vor allem beschlossen, von der Entsendung eines Delegierten dieses Vereines zum Congresse der Hilfs- und Privatbeamten Oesterreichs in Wien Umgang zu nehmen. Weiter wurde bezüglich der Empfangnahme der an den Verein adressierten Geldsendungen der Beschluß gefaßt, die nötigen Schritte bei der k. k. Postverwaltung in Laibach zu thun. Der Bericht des Secretärs wurde genehmigend zur Kenntnis genommen. Dem Berichte des Cassiers ist zu entnehmen, daß die Einnahmen im Monate Juli 137 K 80 h und die Ausgaben 95 K 84 h betragen. Im Monate August betragen die Einnahmen 131 K, die Ausgaben 68 K 80 h. Das Gesamtvermögen dieses Vereines beziffert sich mit Ende August auf 5508 K 3 h. Die Mitgliederzahl beträgt derzeit 63.

(Ein neuer Lehrerverband.) Anlässlich des in Laibach tagenden Katholikencongresses fand vorgestern die constituierende Versammlung eines neuen Lehrerverbandes («Slovenska zveza») statt. In den provisorischen Ausschuss wurden gewählt: Fr. Jakič, J. Novak, J. Genčić, J. Bajec, Fr. Tomazič, Antonie Stupica, Paula Krusič, Holzinger v. Weidrich, R. Bizjentin, ferner die Katecheten Fr. Dswald, Anton Kozic und Dr. Josef Gruden. Dem Verbands sind bisher 80 Lehrer und Lehrerinnen, 6 Professoren und 20 Katecheten sowie eine ansehnliche Anzahl von gründenden und unterstützenden Mitgliedern beigetreten.

(Wahl in die Sanitätsdistricts-Vertretung Treffen.) Bei der am 11. d. M. in der Gemeindefanzlei zu Treffen stattgefundenen Wahl der Gemeinden Treffen, Großlax, Döbernig und Neubegg in die Sanitätsdistricts-Vertretung Treffen wurden gewählt zu Mitgliedern: Johann Bukovec, Grundbesitzer und Bürgermeister in Kaltlaxen; Johann Zupancic, Grundbesitzer und Bürgermeister in Lujza; Alois Slajpah, Grundbesitzer und Gastwirt in Großlax; Julius Trro, Großgrundbesitzer in Kleindorf (Obmann); Josef Keil, Grundbesitzer und Gastwirt in Pluska; Ignaz Bidar, Grundbesitzer in Tihoboj, und Georg Ravnitar, Grundbesitzer und Gastwirt in Catez. Zu Ersatzmännern Franz Stofir, Grundbesitzer in Artina, und Franz Skube, Grundbesitzer in Döbernig.

(Abgängig.) Wie man uns aus Rudolfs- wert meldet, entfernte sich am 23. Juli l. J. der siebzehnjährige, schwachsinnige und stumme Grundbesitzersohn Anton Ric aus Untergupf, Gemeinde Döbernig, aus dem Elternhause und lehrte seit diesem Tage noch nicht zurück. Derselbe hat angeblich die Richtung über Lindt und Töplitz eingeschlagen und dürfte sich nach Kroatien begeben haben. Ric ist mittelgroß, von vorgebeugter Haltung, ist um den Mund, am Kinn und an der Brust stets von Schaum besetzt und pflegt seine Stiefel in den Händen zu tragen. Die nach demselben bisher angestellten Nachforschungen von Seite seiner Angehörigen blieben erfolglos; dessen Eltern bitten um Eruterung und Heimbeförderung des Abgängigen. —ik.

(I. internationales Lawn-Tennis-Turnier in Abbazia), veranstaltet vom Abdiacub. Das diesjährige Turnier beginnt am 3. October und wird auf den der Curcommission gehörigen Lawn-Tennisplätzen stattfinden. — Propositionen: A. Ohne Vorgabe: 1.) Herrenmeisterschaft von Istrien (Herreneinzelspiel). 2.) Damenmeisterschaft von Istrien (Dameneinzelspiel). 3.) Herrendoppelspiel. B. Mit Vorgabe: 4.) Herreneinzelspiel. 5.) Dameneinzelspiel. 6.) Herrendoppelspiel. 7.) Damendoppelspiel. 8.) Damen- und Herren-Doppelspiel. — Jedes der Events 3 bis 8 findet nur bei mindestens vier Nennungen statt. Die Nennungen sind zu richten an: Philipp Freiherrn v. Reinlein, Abbazia (Oesterreich), welcher bereitwilligst weitere Auskünfte erteilt.

(Erste allgemeine Ausstellung für die gesammte Lichtindustrie in Wien.) Die rapide Entwicklung, welche alle Gebiete der Beleuchtungs-Industrie in den letzten Jahren zu verzeichnen haben, veranlaßte eine Anzahl von Fachleuten dieser Branchen, im November d. J. in den Gartenbauäulen eine Ausstellung aller Industriezweige des Beleuchtungswesens und deren Hilfsgewerbe zu veranstalten. Dieser Gedanke hat in den beteiligten Kreisen lebhaften Anklang gefunden, und die jetzt schon angemeldeten vielen Neuheiten lassen darauf schließen, daß hier eine sehr interessante Ausstellung geboten werden wird. Dem Ehrencomité dieser Exposition gehören u. a. an: Seine Excellenz der Statthalter Erich Graf Kielmannsegg, Hofrath von Walthausen, Professor Neruß, Rector Professor Zickler, Fabrikbesitzer Hansl, Professor Voos u. — Das Ausstellungsbureau befindet sich 1., Rothringergasse 15.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

(«Avstrijska zgodovina za ljudske sole».) Zur Erinnerung an den 70. Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers erschien soeben unter obigem Titel ein nett ausgestattetes, mit dem Bildnisse des Kaisers gezieretes Buch, das den städtischen Lehrer Herrn Jakob Dimnik in Laibach zum Verfasser hat. Auf Grund verschiedener Hilfsbücher wird in diesem Werke das Wissenswerteste aus der Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie in 21 Capiteln behandelt; in zwei besonderen Capiteln sind auch die Hauptdaten aus der Geschichte Krains und der Stadt Laibach angeführt. Den slovenischen Lehrern dürfte durch dieses Buch der geschichtliche Unterricht wesentlich erleichtert werden; aber auch zur Vetheilung der Schuljugend bei patriotischen Anlässen ist es vorzüglich geeignet. Die Sprache ist leicht faßlich und, einige grammatikalische und stilistische Verstöße abgerechnet, correct. — Preis 2 K, per Post 2 K 20 h. Zu beziehen vom Verleger Josef Petric, Papierhändler in Laibach, Petersstraße, oder durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

(Ein phänomenaler Tenor.) Dem «Gil Blas» wird aus Madrid berichtet, daß in einem Kloster zu Malaga ein junger Novize sich befindet, welcher eine phänomenale Tenorstimme besitze, die nur mit derjenigen des berühmten Gayarre verglichen werden könne. Der junge Cleriker heißt Jose Lara Ortiz und entstammt einer armen Familie zu Conuegra, Provinz Toledo. Er wird sich in Madrid in der Gesangkunst weiter ausbilden, denkt jedoch nicht daran, den geistlichen Stand zu verlassen.

(Das Hofquintett der Königin-Witwe Margherita.) Die in Rom erscheinende Zeitschrift «Cronache Musicali» berichtet, daß das Hofquintett der Königin-Witwe Margherita, welches Sgambati leitet, nicht aufgelöst, aber seine Concerte selbstverständlich erst nach dem Trauerjahre wieder aufnehmen wird. König Victor Emanuel ist selbst ein ausgezeichnete Pianist und interessiert sich lebhaft für Musik.

(Leoncavallo) hat seine neue Oper «Jaza» bereits fertiggestellt. Im November soll in der Scala zu Mailand die erste Aufführung stattfinden.

(Fortsetzung des «Viberpelzes».) Gerhart Hauptmann hat eine Fortsetzung des «Viberpelzes» geschrieben. Mutter Wolfstin ist auch die Heldin des zweiten Theiles, stirbt eines natürlichen Todes und wird in Ehren bestattet. Dieses Stück hat Hauptmann dem Burgtheater zugeeignet.

(«Učiteljski Tovariš».) Inhalt der 26. Nummer: 1.) Des Kaisers Dank. 2.) Eine Stimme aus Dalmatien. 3.) Verschiedene Gedanken über die Fortbildung der Lehrerschaft. 4.) Der Slomšek-Verband. 5.) Der Rechtsanwält des Lehrers. 6.) Correspondenzen. 7.) Vereinsmittheilungen. 8.) Litteratur und Kunst. 9.) Mittheilungen. 10.) Amüsliche Lehrstellenausschreibungen.

(«Wiener Mode».) In wenigen Tagen hält die Herbstsaison ihren Einzug und mit ihr die Sorge um der Jahreszeit entsprechende Equipierung. In ungemein praktischer Weise erleichtert die bewährte Modezeitschrift «Wiener Mode» ihren Leserinnen diese schwere Aufgabe in ihrem soeben erschienenen Hefte 24, XIII. Jahrgang, indem sie Tolletten jeden Genres, aller Arten Confection und Hüte sowie eine Anzahl jener Details bringt, die für die herrschende Mode so charakteristisch sind. — Preis vierteljährlich 3 K, einzelne Hefte 50 h.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

**Telegramme**

**des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.**

**Die Kaisermanöver in Jaslo.**

Jaslo, 11. September. Seine Majestät der Kaiser, welcher um 11 Uhr 45 Minuten nachts hier eingetroffen war und im Hofzug übernachtete, empfing heute früh zunächst den Generalstabschef F. M. Freiherrn v. Beck, verließ sodann den Zug und nahm die Meldung der am Bahnhofe versammelten Mitglieder der Manöver-Oberleitung sowie der Manövergäste entgegen. Seine Majestät der Kaiser reichte den hohen Militärs die Hand und zeichnete sämtliche Generale, zahlreiche Stabsofficiere und Militärattachés mit Ansprachen aus.

Um 5 Uhr 55 Minuten begab sich die Manöver-Oberleitung nach Tarnowicz.

Um halb 7 Uhr folgte der Hofzug dahin, in welchem über Einladung Seiner Majestät die höchsten militärischen Functionäre sowie die Militärattachés Platz genommen hatten. In Tarnowicz standen für sämtliche Herren Pferde bereit. Die Rückkehr Seiner Majestät vom Manöverfelde wird gegen Mittag erwartet.

Jaslo, 11. September. Seine Majestät der Kaiser lehrte um 10 Uhr 35 Minuten vormittags zurück und fuhr unter stürmischem Jubel der Bevölkerung in das Hoflager.

**Der Krieg in Südafrika.**

Pretoria, 9. September. (Reuter-Meldung.) Oberst Baden-Powell wurde zum Chef der Polizei in Transvaal ernannt.

London, 11. September. Die Blätter melden aus Pietermaritzburg unter dem 9. d. M.: Die Buren zerstörten südlich von Klipriver die Eisenbahnbrücke und fiengen dadurch nachts einen Eisenbahnzug ab.

London, 11. September. Aus einer heutigen Depesche Lord Roberts', in welcher die Operationen Bullers detailliert geschildert worden sind, geht hervor, daß Roberts sein Hauptquartier von Betsast nach Pretoria verlegt hat.

**Die Vorgänge in China.**

London, 10. September. Die «Times» melden aus Shanghai vom 9. d.: Li-Hung-Tschang richtete an den Thron eine Denkschrift, in welcher er die Bitte stellt, daß der Hof nach Peking zurückkehre. Gleichzeitig richtete Li-Hung-Tschang an den Vicelkönig von Wuttschang die Botschaft, daß es schwer sei, die Rückkehr des Hofes anzurathen, da es augenscheinlich die Absicht der Mächte sei, sich der Personen der Führer der reactionären Bewegung zu bemächtigen. Wenn die Denkschrift Li-Hung-Tschangs an den Thron diese Absicht der Mächte erwähnt, ist die Rückkehr des Kaisers nicht wahrscheinlich; wenn hingegen die Denkschrift darüber schweigt, werde Li-Hung-Tschang als Verräther anzusehen sein. Japan gab seine Bereitwilligkeit zu verstehen, die überflüssigen Truppen aus Peking abzurufen, erklärt jedoch, daß es für angezeigt halte, die militärische Besetzung den Winter hindurch aufrecht zu erhalten.

London, 10. September. Die «Times» melden aus Shanghai vom 8. d. M.: Aus angeblich guter Quelle wird gemeldet, daß der chinesische Gesandte in Petersburg an Li-Hung-Tschang telegraphiert habe, der Räumungsvorschlag Russlands habe zur Voransetzung, daß genügende Versicherungen seitens Chinas betreffs der Rückkehr des Hofes nach Peking unmittelbar nach der Räumung Pekings gegeben werden. In einem zweiten Telegramme ersucht derselbe Gesandte Li-Hung-Tschang dringend, sich zu bemühen, daß er die Zustimmung der Mächte zur Räumung Pekings erhalte, da, wenn Russland sich genöthigt sehen sollte, seinen Vorschlag abzuändern, dies nothwendigerweise die Verminderung seines Prestiges zur Folge haben würde.

London, 11. September. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 8. d. M.: Der amerikanische Generalconjul Goodlow erfuhr nach eingehender Nachforschung, daß nachgewiesenermaßen während der letzten Unruhen 56 Missionäre, darunter 34 englische und 22 amerikanische, ermordet worden seien. Es liege ferner die große Wahrscheinlichkeit vor, daß noch 37 Missionäre getödtet worden seien. Die Zahl der Ermordeten weise 109 Engländer und 61 Amerikaner auf. Es sei unmöglich, die Zahl der ermordeten Katholiken festzustellen; dieselbe schließt jedoch viele französische Priester und barmherzige Schwestern ein, welche theilweise in dem Gebiete ermordet wurden, in dem die Russen kämpften. Auch verschiedene schwedische und dänische Protestanten wurden getödtet. Das Morden und die Verfolgung der chinesischen Christen dauert fort. Ueberall Dank-schriften an die Kaiserin-Regentin gesandt, in welchen der Dank dafür ausgesprochen wird, daß sie das Land von den Fremden befreie. Eine Meldung aus dem Innern beweise, daß, abgesehen von den von den fremden Truppen besetzten Gebieten, die chinesische Bevölkerung glaube, daß die Kaiserin Siege errungen und die fremden Truppen vertrieben habe.

Wien, 11. September. Abg. Funke hat die Obermänner der Linken für den 18. September zu einer Besprechung nach Wien eingeladen.

London, 11. September. Die «Morningpost» meldet aus Kumassi von Gestern: Capitän Benson griff am 29. v. M. mit 3000 Eingeborenen Ojeju an. Er wurde geschlagen und fiel im Kampfe.

Newyork, 11. September. Der «Newyork World» schätzt die Zahl der in Texas ums Leben gekommenen auf 3000 bis 10.000. Nach einer Depesche aus Dallas stehen in Galveston infolge der Krankheiten, die unter der Bevölkerung ausgebrochen sind, und der Gefehlosigkeit, die dort platzzugreifen beginnt, Schrecken vor. Die Miliz wurde angewiesen, zur Aufrechterhaltung der Ordnung sich bereit zu halten. Das verbrecherische Element soll bereits begonnen haben, Galveston zu plündern. Es wird wahrscheinlich dem Standrecht proclamirt werden. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie.

Angelommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 11. September. Stauer, f. u. f. Hauptmann, f. Frau, Sudenburg. — Dr. Bauer, Professor; Kubetic, Suk, Korenic, Canonici, Agram. — Amerling, Director; Reberl, Pfarrer; ...

Verstorbene.

Am 10. September. Johann Dejal, f. u. f. Capitän i. R. und Realitätenbesitzer, 44 J., Wolfganggasse 12, Morbus Brightii, Paralysis cordis. — Anton Strazisar, ...

Am 7. September. Maria Bobha, Tagelöhnersgattin, 40 J., Tuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: September, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Sichtweite in Millimeter.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 15.9°, Normal: 15.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Ein Volksmittel. Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte «No 113» ...

Schultafellack

non plus ultra für Schultafeln, worauf man wie auf Schiefer schreibt. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, ...

Bewährte Melonsine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medio. hygien. Melonsine-Seife dazu ein Stück 35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 10

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

(Apotheker Brab's Magentropfen), früher auch unter dem Namen Mariageller Magentropfen bekannt, erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung ...

Für die Frauenwelt ist es schwierig, unter der großen Anzahl der jetzt erscheinenden Modestätter eine richtige Wahl zu treffen. Wir lenken deshalb die Aufmerksamkeit der Leserinnen auf das beliebteste Modestück ...

Course an der Wiener Börse vom 11. September 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns listing various financial instruments, their prices, and exchange rates. Includes sections for Staatsanleihe, Eisenbahn-Prioritäten, Actien, and Banks.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Wirtschafterin gesucht zur Führung eines kleinen, zu einer Fabrik gehörigen feineren Gasthauses Monarchie. Reflectiert wird nur auf eine vorzügliche Köchin mit guten Referenzen, ...

Ein Monatzimmer ist Resselstrasse Nr. 26, II. Stock, vom 1. October an zu vergeben. (3429) 1

Drei Koststudenten werden bei einer Familie unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (3431) 2-1

Frau Jda Förg dipl. Lehrerin der französischen Sprache nimmt den Unterricht (sowohl Curse als Einzelstunden) mit 1. October auf. Gründl. Nachhilfe für Realschüler. ...

(3395) C. 229/00 1.

Oklic. Zoper Markota Gustin iz Gor. Lokvice, odnosno njegove neznane dedice in pravne naslednike, kojih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodnji v Metliki po Katarini Jelenič iz Gor. Lokvice st. 36 tozba zaradi izdanja izbrisne listine gledé 204 K. Na podstavi tozbe se določi narok za ustno razpravo na dan 17. septembra 1900, dopoldne ob 9. uri.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tožence v omenjenem pravni stvari na njih nevarnost in stroške, dokler se ne oglasijo pri sodnji ali ne imenujejo pooblaščenca. C. kr. okrajna sodnja v Metliki, odd. II, dne 4. septembra 1900.

(3417) C. I. 212/00 2. Edict.

Wider Georg Stefančić von Laß Nr. 16, dessen Aufenthalt unbekannt ist, wurde bei dem k. k. Bezirksgerichte in Gottschee von Charlotte Moses in Laß, durch Advocaten Brunner in Gottschee, wegen 80 K 24 h und 38 K 6 h f. A. eine Klage angebracht. Auf Grund der Klage wurde die Tagung für den 17. September 1900, vormittags 8 Uhr, bei diesem Gerichte angeordnet.

Zur Wahrung der Rechte des Georg Stefančić wird Herr Josef Gregorič in Pabua Nr. 2 zum Curator bestellt. Dieser Curator wird den Beklagten in der bezeichneten Rechtsache auf dessen Gefahr und Kosten so lange vertreten, bis dieser entweder sich bei Gericht meldet oder einen Bevollmächtigten namhaft macht. R. k. Bezirksgericht Gottschee, Abth. I, am 8. September 1900.

Ein Lehrjunge oder Praktikant der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, mit etwas Schulbildung, findet sofort Aufnahme in einer hiesigen Eisenhandlung. Wo? sagt die Administration dieser Zeitung. (3427) 4-1

Schönes Monatzimmer (unmöbliert) fassenseits, mit separiertem Eingang, ist Wienerstrasse Nr. 16, in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes, sofort zu vergeben. Anzufragen in der Eisenhandlung dortselbst. (3428) 4-1